

Protokoll der Diskussion vom Themen-Special

Sprachbeobachtung:

Viele verschiedene Verfahren – wie können wir den Übergang gestalten?

Markt der Möglichkeiten 7.11.2019, 14.15 – 15.15 Uhr

Susanne Kühn, freiberufliche Fortbildungsreferentin

Julia Hein, Referat Monitoring, Evaluation und Diagnoseverfahren, IFBQ

Silvana Safouane, Referat Steigerung der Bildungschancen, BSB

Silvana Safouane: „Stellt euch vor, der Übergang aus der Kita in die Schule würde in puncto Sprachförderung ideal laufen: Wie würde dies in eurer Vorstellung aus eurer Perspektive aussehen?“

Susanne Kühn: „Für mich wäre es wünschenswert, dass es nur ein Verfahren gibt, das in Kita und Schule angewendet wird, damit wir mit denselben Fachbegriffen über die Sprachkompetenz von Kindern sprechen können, und dass alle für dieses Verfahren gut geschult sind.“

Julia Hein: „Es wäre ideal, wenn Kinder nahtlos gefördert werden, also schon in der Kita und dann einfach in der Schule weiter. Eine individuelle Förderung, die ansetzt an dem, wo das Kind steht.“

Silvana Safouane: „Wie könnte ein Austausch zwischen Kita und Schule aus Ihrer Sicht idealerweise stattfinden? Welche guten Erfahrungen haben Sie bereits in der Zusammenarbeit gemacht?“

Antworten der Teilnehmenden:

- Mehr Zeit für Beobachtung und für die Übergabe wäre wichtig.
- Die Kooperation mit Grundschulen läuft am besten, wenn sie persönlich stattfindet.
- Es braucht mehr Eindeutigkeit: Was kann ich weitergeben? Welche Infos sind relevant?
- Wie könnte die Übergabe praktisch aussehen? Eine Lehrerin kann ja nicht alle Kitas, aus denen Kinder in ihre Klasse kommen, besuchen...
- Was genau sind die weiteren Schritte, wenn Eltern nicht wollen, dass ihr Kind, das nach § 28a des Hamburger Schulgesetzes Sprachförderung bekommen soll, in die Vorschule geht?
- Es erscheint sinnvoll, dass HAVAS auch in Kitas angewendet wird, allerdings gibt es zu wenig Fortbildungen, an denen Fachkräfte aus den Kitas teilnehmen können. Beim LI können Fachkräfte aus Kitas nicht an Fortbildungen teilnehmen.
- Wie könnten wir es für Familien einfacher machen?

- Kann es einen runden Tisch geben, an dem besprochen wird, welche Bedingungen für das einzelne Kind förderlich sind?
- Gibt es durchgängige Sprachbildungskonzepte in Kitas und Schulen? Wie kann der Anschluss gelingen?
- Es wäre schön, wenn das Vorstellungsverfahren der Viereinhalbjährigen überall kooperativer gestaltet würde.
- Eine Lehrerin würde gerne für die Vorstellungen in die Kita. Das ist jedoch nur für die I-Kinder standardmäßig vorgesehen.
- Eine einheitliche Kommunikationsgrundlage und gemeinsame Fachbegriffe würden das Gespräch zwischen Kita und Schule auf Augenhöhe ermöglichen.
- Dazu wären gemeinsame Fortbildungen von Fachkräften aus Kitas und Grundschulen sicher eine große Hilfe.
- Es wäre sehr schön, wenn alle (Erfahrungs- und Wissens-)Schätze aus Kitas und Schulen zusammengebracht werden könnten.
- Für Kinder könnte der Übergang einfacher gestaltet werden, wenn Vorschulkinder aus Kitas und Erstklässler gemeinsame Zeit verbringen, sei es in Projekten oder in gemeinsamem Unterricht über einen längeren Zeitraum.
- Kita und Schule haben in Hamburg wenig Gelegenheiten, gemeinsam auf die Kinder zu schauen.
- Große Herausforderung in HH ist, dass Vorschule in Schulen und Kitas stattfindet, aber dennoch zwei parallele unterschiedliche Systeme und unterschiedlich ausgebildete Fachkräfte dahinterstehen.
- An einigen Standorten kooperieren Schulen und Kitas. Es gibt z.B. AG`s Kita-Grundschule.
- Das Modellprojekt FLY ist ein gutes Beispiel, wie Kooperation in Bezug auf Sprachbildung gelingen kann.
- Wenn Austausch da ist, können Grundschulen Rituale aus Kitas übernehmen und den Kindern das Ankommen erleichtern.
- Gespräche zwischen Vorschulzieherinnen aus Kitas und Grundschullehrerinnen aber auch zwischen Kita-Leitung und Schulleitung der Grundschule können die Kooperation verstärken.
- Es wird Fortbildung gewünscht zu dem Thema Sprachbeobachtung. Vor allem die Frage, ob einzelne Kinder Förderung oder Therapie benötigen und wenn ja, welche, stellt pädagogische Fachkräfte in Kitas immer wieder vor Schwierigkeiten.
- Nochmals wird gewünscht, dass es zahlreiche gemeinsame Fortbildungen für Kitas und Grundschulen rundum Sprachbildung, -förderung und -beobachtung geben sollte.
- Ein gemeinsamer Bogen und gemeinsame Schulungen sind wünschenswert.
- Kita und Vorschule sollten mehr gemeinsame Projekte für die Vorschulkinder ermöglichen.
- Eine Vorschulkraft aus einer Kita wünscht sich (utopisch), die Kinder die ersten drei Monate in die Grundschule begleiten zu können.
- Der Personalschlüssel und der häufige Personalmangel erschweren die Zusammenarbeit von Kita und Grundschule rundum Sprachbildung und -förderung.